



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XXIX. Wunderzeichen/ so der H. Franciscus de Paula insonderheit gegen
verehlichten Personen zur erlangung einer Leibsfrucht/ oder erhaltung
deren Gesundtheit erzeugt/ vnnd gewürckt hat. Jtem von den ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Wunderzeichen / so der heilige Franciscus de Paula in-
sonderheit gegen verhehlchten Personen zur Erlangung einer
Leibsfucht / oder Erhaltung deren Gesundheit erzeigt / vnd
gewürckt hat. Item von den Gelübden in den Habit / o:
der Ordenskleid des H. Manns.

Das neun vnd zwanzigste Capittel.

S V Paterno wohnete ein junges paar Ehevolck in grosser Ei-
nigkeit vnd Frieden / mit allerhandt zeitlicher Volsahrt vnd
überflüssigen Vermögen begabt; Alles war voll auff da /
aufgenommen das sie vnfruchtbar vnnnd ohne Erben seyn müßten /
welche Engrathung dann ihnen vermeldte Güter vnd Freuden in ei-
nen bittern Schmerzen verwandlete. Difes ihr heimliches An-
liegen vnnnd grosses Haus-Creuz merckte an ihnen ein andächtiger
frommer wolbekandter Priester / verheißt auß Mitleyden in ihren
Namen bey dem heiligen Francisco vmb Hülff vnd Rath zubitten /
erlangt auch von ihm folgenden Befelch: Das sich die Eheleuth
nach verrichteter Beicht mit einander in den Garten verfügen
sollen / alldort sie einen Feigenbaum / welcher an dem Gipffel
noch etliche Blätter habe / sehen / vnnnd mitten in demselben
zwo Feigen / ein weisse / die andere aber schwarz finden wer-
den; Die weisse soll der Mann / die schwarze das Weib nies-
sen. Ob diser seltsamen Antwort entsetzt sich der Geistliche / vnnnd
sprach mit lächletem Munde: Mein Pater, wir seynd nunmehr
in dem Jenner / wie mögen dann zu diser Zeit noch solche
Frucht auff den Bäumen gefunden werden? Lieber / antwor-
tet Franciscus, kommt nur meinem Befelch nach / ihr werdet
hernach die Warheit erfahren. Scheidet also der Priester vom
heiligen Mann / das Ehevolck zuberichten was er außgericht. Zu-
vor aber beruffet er etliche wolbekandte Personen / so die Warheit
erforschen / vnnnd das Miracel bezeugen sollten. Gehen also neben
den zweyen Eheleuthen in den Garten / vnd befinden alles mit höch-

Erlangt
einem
paar Ehe-
volck eine
Leibsfucht.

ßer Verwunderung / wie der heilige Mann vorgesagt: Die zwey
essen nach dem Befehl die Feigen; vnd befindet sich das Weib in kur-
zer Zeit hernach eines Kindes schwanger. Es begab sich aber / daß
gedachte Frau auff einer Hochzeit mit vnbehutsamen Tansen der
Leibfrucht also geschadet / daß selbige vnzzeitig vnd todt von ihr
kommen. In diesem Leid schickt sie einen andern Votten zu dem he-
iligen Mann vmb Hülff vnd Verzeihung zubitten / welchen er mit
diesen scharffen Worten abgefertiget: Gehe hin / vnd sage diesen
Eheleuthen / daß sie der Gnad Gottes vnwürdig seynd / vnd
sie solche empfangen / aber veracht haben.

Erlert
wunder-
barlich ein
Aposte-
ma.

Febo Mirabello ein Burger zu Paliano kame zu dem heiligen
Mann gen Paula für seinen Sohn / welcher mit einem gefährlichen
Apostema vnter die Brust / welches zuheilen er ein ganzes Jahr
grossen Vnkosten angewendet / sehr geplagt wurde / vmb Hülff
vnd Rath zubitten. Der heilige Mann gibt dem betrübten Vatter
dise Antwort: GOT hat deinem Sohn Barmherzigkeit er-
zeigt / wird ihn auch wider zu voriger Gesundtheit kommen
lassen / wofür du ihn der Allerseeligsten Jungfrauen Marie
auffopfern wirst. Der Vatter verwilliget darcin; kommt
heim / vnd befindet daß sein Sohn eben zu der Stundt / da er mit
dem heiligen Mann geredt / sich seinem Rath bequembt / vnd den
Knaben der H. Mutter Gottes verlobt hat / sey frisch vnd gesund
worden.

Fig. 63.

Ein Ehrliche Matrona von Montalto hatte einen einzigen
Sohn / welchen ein gefährliche langwirige Kranckheit also abge-
mattet / daß seine Befreundten sich schon berathschlagten / wie der
Verstorbne möge ehrlich zu der Erden bestattet werden. Die be-
trübte Mutter wendet ihr Mütterliches Hers vnd Zuversicht zu dem
heiligen Francisco, fällt mit weinenden Augen nieder auff die Er-
den / redet ihn also an. O heiliger Franciscus de Paula, der du
das demüthige Gebett / deren die dich vmb Hülff vnterthänig
anrufen / gnädig vnd gütig aufnimmst / vnd in ihren Anlie-
gen wunderbarlich zu Hülff kommst / erwirbe durch dein heilige
Fürbitte

Fürbitt / vnd gebe mir meinen verstorbenen Sohn wider; damit ich arme betrübte Mutter vnter diesem grossen Schmerz vnd Kummerlast nicht ganz vnd gar trüge. Hingegen so verheisse vnd gelobe ich dir festiglich / daß ich forthin diser eitlem zergänglichen Welt Verlaub geben / vnd mich deiner Regel vnd Disciplin vnter deinem heiligen Habit die Zeit meines Lebens untergeben wolle. Dises inbrünstige Gebett erklange alsbaldt in den Ohren deß heiligen Manns / so zu Paula damahls wohnte / vnd durchränge zugleich den Himmel; dann kaum redete die betrübte Mutter auß / sihed da cröffnet der Sterbende seine Augen / vnd sihet alle Umbstehende / so ihm auff die Seel warteten / stark an; alle schryen mit Freuden vnd Schrecken auß / Er lebt noch / Er lebt noch. Die Kranckheit ließ von Tag zu Tag mercklich nach / also daß nach zwanzig Tagen der Knab wider zu seiner vorigen Gesundheit kommen ist / wie er dann hernach bey dreysig Jahr noch gelebt hat. Die Mutter vermög gethanes Gelübdes reisete selbiges zuerfüllen gen Paula / alldort sie von den Händen deß heiligen Stiffters selbst den Habit vnd Gürtel der dritten Regel empfing / vnd vnter derselben die ganze Zeit ihres Lebens mit Gottseligen / frommen Exemplarischen Wandel zugebracht hat. Dises Miracl ist einem mit Namen Dominicus de Belcastre, so auch bey dises in Sägen llegenden Knabens Betth gestanden / also zu Herren gangen / daß er von Stundt an gleichfalls disen Habit der dritten Regel angenommen / vnd allzeit / so oft ihm offtgedachter Knab begegnet / ihn einen vom Todt erweckten Menschen genennet hat / welcher Namen ihm dann sein lebenslang verblieben ist. Darmit vns GOTT hat wollen augenscheinlich zuverstehen geben / daß wann diser heilige Diener Gottes noch bey vns in diesem Jammerthal mit Menschlicher Sterblichkeit vmbgeben / bey GOTT in so grossen Gnaden gewesen / daß er den jenigen / so sich seinem Orden ergeben hülfflich beizuspringen vermöcht / wie vilmehr wirdt er jetzt seinen andächtigen Verehrern vnd Anruffern mit allerhandt Gutthaten vnd Gnaden begegnen / nach dem er die wahre vollkomm-

ne

Ein in Sägen llegendes Kind wird nach gethanem Gelübde seiner Mutter wider zum Leben vnd Gesundheit gebracht.

ne Süßigkeit der ewigen Freuden bey GOTT seinem Schöpffer genießt.

Damit
das Ge-
bett erhört
werde/ist
vonnöthen
daß zuvor
das böse
Leben ge-
bessert
werde.

Ein Matrona von Amboyse gebürtig / ist nach vilen im Ehe-
standt zugebrachten Jahren dannoch mit keiner Leibesfrucht erfreuet
worden: Hat doch ein gute Hoffnung geschöpfft / daß GOTT ihr
Begehren durch Francisci Fürbitt erfüllen wurde. Vnd da sie
einsmahls Gelegenheit zu Handen gestossen / zu seinem Convent
zukommen / hat sie vnter Weegs einen Religiosen / welcher eben zu
dem heiligen Mann / damahls zu Tours wohnhafft / gewolt / an-
getroffen / denselben gebetten / ihrer bey dem heiligen Franciscus
sich ingedenck zu seyn / auch ihme ihr Anliegen vnd Andacht zu er-
cken; bekommt durch dises Mittel die Antwort: Daß sie GOT-
tetten Gehorsamb vnd Haltung seiner Gebott angeloben / auch von
ihren alten sündlichen Gewohnheiten ablassen soll / er wölle ihrer in
seinem Gebett fleissig ingedenck seyn. Dises Weib vnterfängt sich
eines Gottseligern Wandels vnd offtern Gebetts / wird bald eines
Sohns schwanger / bringt auch solchen glücklich auff die Welt.

Da der heilige Mann in Frankreich reisete / ist ihme seine
Blutsfreundten einer Andreas de Alessio genant / ein Enckel An-
tonij de Alessio, vnd Brigitta Martotilla einer leiblichen Schwe-
ster Iacobi Martotilla des heiligen Francisci de Paula Vatters /
als ein Reißgeferdt nachgefolget. Disem Jüngling wolte sonder
bar bey Hof das Glück wol / dann er seinem forndern Standt nach
gerechnet / nicht allein an Reichthumb vnd Gütern sich wol ver-
möcht / sonder auch ein reiche fürnemme Ehegemahl auß Tour-
ner Gebiet bekommen / bey welcher er vil Kinder erzeugt hat / vnt-
er andern auch ein Knäblein Franciscus genant / aber an Hand
vnd Füßen ein armen vnd elenden Krüpl / welcher sibem ganzen
Jahr Sprachlos geblieben. Die Eltern geloben / daß / wiewol
durch Verdienst vnd Fürbitt des heiligen Manns disem armen Kind
freye Übung vnd Gebrauch seiner Glieder wider solt von GOTT ver-
lyhen werden / sie den Knaben GOTT vnd dem heiligen Franciscus
vnt. seinem Habit vnd Regel auffopfern wöllen. Nach gethanen
Gelüb-

Gelübt kommt die Mutter mit ihrem Sohn gen Plessis/ begehrt/
 Daß die Gutthaten/ mit welchen die Außländer vnnnd Unbe-
 kanten erfreuet wurden/ er auch ihr erzeigte. Der heilige
 Mann spricht ihr mit disen vnwilligen Worten zu: Gehe fort/
 ich hab nichts mit dir zuschaffen: Dann bey meinen Eltern
 vnd Befreundten ist kein so grosser Reichthumb vnd Uberfluß/
 daß sie eine so grosse prächtige Uppigkeit in Kleidungen wie du
 führen können: Mit disen scharffen Worten hat er sie zum dritten
 mahl abgefertiget/ vnd von sich gelassen. Letzlichen kommt er durch
 ihr/ wie auch anderer Religiosen stetem Anhalten vnd Bitt bewegt
 wider vnd sagt ihr: Deine vnd deines Manns vilfältige Laster
 haben dises Ubel an euren vnschuldigen Sohn verursacht; über
 welchen sich Gott erbarmen wirdt/ über dich aber vnd deinen
 Mann im wenigsten nicht/ woseri ihr nicht den brennenden
 Zorn Gottes mit wahrer Buß in die zur Straff schon außge-
 streckte Hand fallen werdet. Das Weib kehrt von dannen voll
 des guten Willens; wie dann auch ein glücklicher Ausgang darauff
 erfolgt. Dann der Knab erlangt auff dem Weeg vnverschens den
 Gewalt seiner Zungen zureden/ vnd den Gebrauch seiner Glieder;
 ja ein schöne vnnnd wol proportionirte Gestalt seines Leibs/ daß er
 alle andere Kinder selbiger Zeit vnnnd Gegendt an Schönheit über-
 troffen. Nach verlossnen sibenzehen Jahren seines Alters begibt er
 sich willig nach dem Gelübt vnnnd Begehren seiner Eltern in disen
 Orden/ empfängt von seines eignen Vettern vnd zugleich Arzten
 H. Händen den Habit/ in welchem er auch 50. ganzer Jahr ein sees-
 liges Exemplarisches Leben geführt hat.

Anna Ludovici diß Namens des Eilfften Königs in Franck-
 reich Tochter/ vnd Herzogin von Bourbon beklagte sich bey dem
 heiligen Mann Unfruchtbarkeit halber: Verheisset beynebens wo-
 fer durch seine Verdienst vnnnd Fürbitt sie ein Leibsfrucht erlangen
 würde/ ein Convent auff ihres Herrn vnnnd Ehegemahls Grund
 vnnnd Boden/ nach seinem Willen vnnnd Begehren auffzurichten.
 Der heilige Franciscus voll des heiligen Geists antwortet ihr:

Erlangt
 von Gott
 der Herzo-
 gin Anna
 gehobener
 Königin
 auß Franck-
 reich eine
 Leibs-
 frucht.

Rf

Frau/ Fig. 64.

Frau / sehet euer Hoffnung auff Gottes Barmherzigkeit /
 Dann ich verspriche euch für gewiß / daß Gott noch vor mei-
 nem Verreisen euch mit einer Leibesfrucht erfreuen wird. Di-
 ses hat auch zugetroffen vnter Regierung Königs Ludovici des
 Zwölfften / da der heilige Mann wider in Italien verreisen wolt.
 Die Königin begibt sich auß ihrer Königlichem Residenz hinauß auß
 ihre Lust-Schlösser eines. Nach verwichnen vier Monaten schickte
 der heilige Mann zween auß seinen Religiosen zu ihr / die Königin
 zu ermahnen / sich bey dem König aller Königen / von welchem sie
 ihrer Bitt gewehret worden / dem Versprechen nach einzustellen.
 Jetzt sey nunmehr Zeit den Bau des neuen verheissenen Convents
 anzufangen. Die guten Brüder meinten / man solle mit diesen
 Sachen nicht also vnbesonnen vmbgehen / es möcht wol dem ganzen
 Orden zu Spott reichen. Der fromme Pater antwortet ihnen
 mit frölichem vnverkehrtem Angesicht / vnd sagt: Dises alles
 meine Söhn / wird Gott schon ordnen / dörrst euch ferners
 nichts anders angelegen seyn lassen / als den Gehorsam.
 Darauff reisen die Religiosen vondannen / kommen zu Mouliens an
 verrichten ihr anbefohlene Legation. Darauff antwortet die Köni-
 gin lächelnde: Der gute Pater ist possirlich / befindet ich mich
 doch noch nicht schwanger. Befahle nicht desto weniger / daß
 die zween in dem Schloß losiert wurden / von der Reiß außzurufen.
 In folgender Nacht empfindet sie die Frucht im Leib / bekennet gleiches
 falls / daß ihr der heilige Mann voll des Prophetischen Geists in der
 diser Wissenschaft vorkommen sey. Nach verflorner Zeit ist die
 Königin einer schönen Princessin / so in dem heiligen Lauff Enfan-
 na genennet / vnd hernach Herzog Carl von Borbonio vermählet
 worden / genesen; das Convent aber hat sie im Jahr 1490. ma-
 chende an der Stadt Gienna auffgebaut / vnd mit nothdürfftigen Ein-
 kommen versehen.

Erlangt a-
 bermals
 ein Leibes-
 frucht.

Einer auß des heiligen Francisci Religiosen Namens Mac-
 theus Michaelis, hatte ein Schwester / welche wegen ihrer lang-
 wirigen Unfruchtbarkeit ganz traurig vnd entrüst bey ihrem Bru-
 der

der umb Hülff vnd Rath anhielte. Der Bruder rathet ihr / daß /
wofür sie Gott erhören sollte / dem Kind des heiligen Manns Na-
men gegeben wurde; er wolle ihr bey dem heiligen Vatter das
Wort thun. Wie ihm denn auch guter Bescheid erfolgt / sammt
etlich gedörten Kräutern / die er seiner Schwester zu essen schicken
sollte. Nicht lang hernach wirdt diese Frau schwanger / gebürt ei-
ne Tochter / welcher in dem heiligen Tauff zur Gedächtnuß des
H. Manns der Nam Francisca ist gegeben worden.

Ein Frau / Beatrix genannt / nach dem sie fünfzehnen Jahr
mit ihrem Ehemann vnfruchtbar gelebt / läst den heiligen Mann /
damahls zu Plessis wohnhafft / grüssen / auch darneben fragen /
wie sie sich gegen Göttlicher Majestät verhalten solle / damit sie sich
der jenigen Gnad / welche sie durch seine Verdiensten vnd Fürbitte
zuerlangen verhoffte / möchte fähig machen. Der heilige Vatter
läst sie ermahnen / daß sie sammt ihrem Ehemann für die vnmaßige
Geldsorg sich der Gottseligkeit was engerigers ergebe / alsdann
sollen sie diser so hoch begehrter Gnaden theilhaftig werden. Sie
erfüllen den Befehl / vnd Gott erfüllt des heiligen Vatters Ver-
sprechen.

Ein andere Frau / welche zehen Jahr im Ehestande vnfrucht-
bar zugebracht / ist zu dem heiligen Mann umb Hülff vnd Fürbitte
kommen / verspricht nach seinem Rath alle Freytag durch selbiges
Jahr zur Gedächtnuß vnd Ehr der heiligsten fünf Wunden Christi
fünf Vatter vnser vnd Ave Maria zubetten. In kurzer Zeit hern-
nach wirdt sie eines Kindes Mutter.

Ein Fürst von Salerno / so lang ohne Erben verblieben /
schickt in Frankreich zu dem heiligen Francisco umb sein Hülff vnd
Fürbitte anzuhalten. Siehe Wunder; eben umb selbe Zeit / als den
Legat sein Commission verrichtet / wirdt der Fürst seines Wunschs
gewehret.

Einem Burger von Tours / Matthæus Graf genannt / da
er in das Plessisch Convent gehen wolte / begegnet vngefahr der heis-
lige Mann / gegen welchem er ein gleiche Klag führet. Der H.
Mann

Rf ij

Mann tröstet ihn. Nach wenig Tagen hilfft GOTT seiner Klage ab/ hat ihn nachmahls mit vielen Kindern gesegnet.

Dahero noch auff den heutigen Tag gar vil vnfruchtbare Weiber/ welche umb Hülff bey diesem heiligen Diener GOTTES anhalten/ seiner Fürbitt mit Freuden genießen; auch nicht allein die vnfruchtbaren/ sonder auch gebährende Weiber/ welche in ihren Nöthen zu des heiligen Francisci Fürbitt ihr Zuversicht haben/ sich seiner Reliquien oder von ihm geweyhten Sachen mit Andacht gebrauchen/ ihrer Bürde ohne grosse Mühe vnd Gefahr entladen werden. Welcher Miracul dann in Italia / Hispania vnd Frankreich auch in Teutschland so vil sich zugetragen haben/ daß dero Anzahl kürzgeliebte Relation nicht leiden thut.

Unter so vielen Gnaden vnd Segen/ mit welchen er Frankreich insonderheit begabt/ ist billich zurechnen/ daß obwol die Wissenschaft der freyen Künsten bey ihm nicht gewesen/ dennoch GOTT ihn als ein taugliches Instrument gebraucht/ die freyen Künsten in der Christenheit auszubreiten/ vnd die spöttliche Verwissenheit ja vilmehr Gotische Grausamkeit aufzumustern: dann als er nach seiner Ankunfft in Frankreich nach Hof begleitet worden/ befand sich auch Alonsia Herzogin in Saphoy darbey/ welche/ weil sie lange Zeit vnfruchtbar gewesen/ den heiligen Mann gebetten/ ihrer in seinem Gebett bey GOTT zu Erlangung einer Leibesfrucht ingedenck zu seyn/ mit Verheissen/ daß/ wofern sie einen Männlichen Erben bekommen würde/ demselben zu ewiger Gedächtnuß der Nam Franciscus gegeben werden solte. Der heilige Mann sagt gemeldter Herzogin alsbald einen Sohn zu/ welcher nach Eroberung vieler Länder endlich auch das Königreich besitzen werde; Nun der Sohn wird glücklich gebohren/ in dem heiligen Tauf Franciscus genennt/ welchen die Mutter auff ihren eigenen Händen dem heiligen Mann fürgetragen/ ihm seines Segens theilhaftig zumachen. Der seelige Alte/ wieder andere Simon/ hat diesem Kindlein Glück gewünscht/ vnd der Mutter auß Prophetischem Geist/ was ihrem Sohn Guts vnd Böß ergehen werde/

Fig. 65.

CHARITAS
p. 260.

p. 261.



65
König Carl der VIII. lässt seinen Dauphin
tatsachen, und wolle Franc. de Paula den
Nahmen geben.



66
Königin Claudia, Ehegemahl Franc. Königs
der ersten als sie zu S. Franc. de Paula ein Gelübde
gethan, hat sie einen Dauphin erworben den sie
Franciscum nennen lassen.

p. 276.

p. 280.



67
S. ist ge. erledigte S. Franc. de P. gant; Die Litten von
der Hungers noth in dem durch Annahmung auf
der Lantzel des R. Bernardi Colnago das gemeine
Bebet in allen Kirchen angestellt und der Regenerbist noch



68
S. Franc. de P. theilt aus dem Craffen von Arona die
geweihte Kirchen und durch Kraft der selben vertritt
er die Curden aus Otranto nach seiner Weissagung
und lehret wider Victorius nach Hays.

L. Azelo, sc.



vorgesaget / vnd insonderheit ermahnet / daß er wol erzogen / nicht allein in freyen Künsten / sonder auch in der Gottsforcht vnnnd Tugenden embsig vnterrichtet wurde. Dises ist gewesen der Großmächtigste König vnnnd Herr Franciscus der Erste / durch dessen Gleich vnd wachtsamen Eyfer die zu Grundt gehende Studia vnnnd freye Künst wider seynde erhebt worden / vnd zugleich mit den Wassen angefangen zu florirn; in dem er frembden Sprachen / vnd andern fürtrefflichen Künsten / so ganz verwüst vnd darnieder gelegen / wider auffgescholffen / deßwegen dann zu ihme die berühmteste vnnnd erfarneste Männer auß Italia / Hispania / Teutsch / vnnnd Griechenland sich häufig begeben. Dahero auch andere Fürsten vnd Potentaten in Europa von ihme ein Exempel genommen / vnnnd zugleich die Studia in ihren Ländern vnd Provinzen mit grossen Ruhm vnd Frucht auffgericht.

Deß Convents zu Tours Barbierer Petrus Couruoisier hatte ein zweijähriges Söhnlein Robertum mit einem hitzigen Fieber befaßt. Die Brüder merckten ihm sein Leid an; fragten / warum er nicht bey deß heiligen Manns Grab Hülff suchte. Er faßt das Herz / bittet die Brüder vmb das gemein Gebett; welches so vil gewürckt / daß er sein Kindt in einen weit bessern Standt / außser aller Todesgefahr daheimb gefunden.

Claudia Königin in Frankreich / Francisci deß Ersten Gemahel erinnerte sich / daß eben diser ihr Herr durch deß heiligen Francisci Gebett / als er noch im Leben / wäre erlangt vnnnd gebohren worden: Fasset derhalben das Herz / vnnnd verlobt ihme nunmehr im Himmel Regierenden in Denselb den ganzen Ordens General / wosierer ihr einen Erben von GOTT erwerben würde / selbigen nach seinen Namen Franciscum zunennen; ist alsbald ihrer Bitt gewehrt worden.

Vmb das Jahr 1560. hat sich in der Hauptstadt Apulix zu Lyceo oder Lecca zugetragen / daß ein Frau mit ihrer blinden Tochter etlich mahl die Convents Kirchen besucht / getröster Hoffnung / der heilige Franciscus möchte der Tochter Blindheit we-

Kl. iij

den:

den: Weil aber solche Gutthat zu grösserer Prob / sich verweilet / wolte die Mutter ohne die Tochter die Kirchen besuchen: Die Tochter damahln dreyzehen Jahr alt / spricht der Mutter zu / sie solle nicht kleinmüthig werden / noch ihr Hoffnung sinken lassen: schlägt sich also wider zu der Mutter / vnd kommt mit ihr in die Kirchen; vnd wird im ersten Antritt derselbigen erleuchtet.

Ein Freyin de Anleß war mit so schweren Geburtswehe angegriffen / daß man sorgte / Mutter vnd Kindt müsten beyammen bleiben. P. Viverius ermähnet sie festes Vertrauen zu fassen / auff den heiligen Franciscum de Paula, vnd ein Wallfahrt zu seinem Grab zu versprechen: Gibt ihr zugleich einen Rosenkranz in die Hand / daran vier Ringlein oder grana, deren sich der heilige Vatter gebraucht. Die beängstigte Frau ward nach gethanem Gelübde ihrer Leibsurt schier ehe man ein Ave Maria betten kunt / entbunden.

Obgemeldter P. Viverius hat auch Ihrer Excell. Johann Grafen von Nassau vnd seiner Gemahlin das Herz gemacht / vnd einen Männlichen Erben sich bey dem heiligen Francisco anzumelden: Wie es ihnen dann wol gelungen / vnd sie allbereit zu schuldiger Danckbarkeit ein Convent zu Sigen auff ihren Grund vnd Boden gebaut vnd gestiftet haben.

Gleiche Hülff ist zwey Jahr hernach Henrico dem Durchleuchtigsten Herzog in Lothringen nach gethanem Gelübde einem Convent zu Nancy zubauen / ertheilt worden; dann er darauff mit einer Princessin erfreuet / vnd auch sonst seiner eignen Befandnuß nach / aller seiner Bitt gewehrt worden / welche er zu dem heiligen Francisco gemahlen abgeben lassen. Nicht weniger hat sich diser allgemeine Vatter mildreich gegen dem Herzog von Vaudemont erzeigt / wie dann selbiger Durchleuchtigste Fürst seines Sohns erwünschte Geburt den Verdiensten vnd Fürbitt des heiligen Francisci ganz danckbarlich zuschreibt / vnd neben andern Fürstlichen Schanckungen mit einem neuen Convent, in der Graffschafft Sarweden widergiltet.

Vergleichen Seegen ist auch dem Herzog von Urbin durch
deß H. Francisci Fürbitte heimgefallen / als er sich mit sammt der
ganken Stadt Pesaro verpflichtet / deß H. Manns Grab durch seine
Legaten zubesuchen / wosern er einen Leibs-Erben bekame / wie dann
Gott sein Ditt Anno 1606. erhört / vnd ihm einen jungen Princken
geschenckt. Darauff das Gelübdt vnd Woljahrt andächtig vnd
danckbarlich verrichtet worden.

**Wunderzeichen / welche auff gethane Gelübdt zu
dem Habit oder Ordenskleydt deß H. Francisci de Paula
erfolgt seyndt.**

Recht vnd wol spricht der weise König Salomon in seinem
Buch Ecclesiastes genant am 1. Cap. an das Orth / da Eccles. 1.
die Flüß herfließen / kommen sie wider hin / daß sie
wider fließen. Durch welche Wort er deutet auff die vnend-
liche grundlose Barmherzigkeit Gottes deß Allmächtigen / die er
aufgeußt vnd fließen läßt gegen den Menschen auff Erden in Auf-
theilung seiner Göttlichen Gnaden / damit sie durch schuldige dan-
ckmüthige Dancksagung von dem Menschen widerumb zu Gott
fließen / vnd also der Mensch überflüssiger mit Gnaden möge begos-
sen werden. Solches erkannte wol der heilige Franciscus de Pau-
la, nach deme er von vnfruchtbaren Eltern durch ein gethanes Ge-
lübdt von Gott erlangt / vnd auff Erden gebohren / vnd bald nach
seiner Geburt von einem gefährlichen Zustande wunderbarlicher
Weis durch Göttliche Gnad ist erhalten worden / in dem seine from-
me Eltern ihn zu dem Habit deß heiligen Seraphischen Vatters
Francisci von Assis auff ein Zeit / wie oben im andern Capittel ge-
meldet / versprochen haben. Daher der heilige Vatter Franciscus
de Paula auß treulicher Danckbarkeit gegen Gott dem Allmächtigen
seine heilige Fürbitte vnd Väterliches Gemüth niemahlt abge-
wendet von denjenigen betrübten Eheleuthen / welche gleichfalls in
ihrer Vnfruchtbarkeit oder zur Erlangung dern Kindern Gesundes
Heit /

heit / dieselbige zu seines heiligen Ordens Habit auff ein Zeit verlobt vnd versprochen haben / wie folgende Wunderwerck hell vnd klar bezeugen.

Ein junger Ehemann mit Namen Franciscus hätte ein Söbtlein gezeuget / welchen das Fieber angestossen: Nach fünfzig Tagen ist ein Fluß darauß worden / der ihm die Füß gang eingeworfen: Der Vatter erinnert sich / wie ihne Franciscus vor Zeiten von einem giftigen Hundsbiß geheilet hätte: Trägt sein krankes Kind zu ihm / läßt es mit dem Habit seines heiligen Ordens bekleiden / vnd empfängt von Stund an frisch vnd gesunde.

Leib-Erb
erobert.

Anno 1600. hat der Herzog Montperlerius auß dem Bourbonischen Geblüt mit seiner Gemahlin Henrica dem heiligen Franciscus verlobt / wofern er ihr einen Erben von Gott erbitten würde wolten sie ihn in der Forcht Gottes vnd Catholischer Religion gang sorgfältig auferziehen: Vnd wofern es ein Sohn wäre / ihne Francisci Namen geben; auch innerhalb vier Jahren von der Geburt an verschaffen / daß er sechs Monat seines Ordens Habit antrüge: Über daß wolten sie auß des Kindes Geburts Tag zu Ehren des heiligen Vatters ein Lob-Ammt halten lassen / vnd solches zehn Jahr nach einander widerholen / auch dieselbige ganze Zeit alle Freytag gewisse Letanien vnd andere Gebett des Ordens Convents verrichten lassen. Verhiessen zugleich auß sechs Jahr an des heiligen Vatters Tag zu beichten vnd zu communiciren / auch alle Freytag fünf Vatter vnser vnd Ave Maria / zu Ehren der heiligsten Wunden zusprechen. Dese Fürstliche Andacht hat Gott im fünfften Jahr hernach erhört / vnd die Eltern mit einer Tochter erfreuet / so hernach dem Herzogen von Orliens Ludovici des XIII. Königs in Frankreich Herrn Bruder verhehelichet / mit ihrem vnzeitigen Tode dem ganzen Reich grosse Traurigkeit verursachet.

Ein an
ders
ales
des.

Der Herzog von Nivers kam mit seiner Gemahel geborn Herzogin in Lothringen nach Paris; unterredten sich mit Patre Claudio du Vivier des Nigeonensischen Convents Obristen / vnd bekenn-

bekannt ihm was grossen Vertrauen sie in die Verdienst des heiligen Francisci de Paula gesetzt hatten / gänzlich Hoffnung alles Heil und Volsahrt / wie dann auch insonderheit eine Leibesfrucht durch sein kräftige Fürbitt zuerwerben. Obgemeldter Pater stärke sie in ihrer gefassten Zuversicht / insonderheit wann sie nach dem löblichen Exempel ihrer Vorfahrern sich etwan mit Erbauung eines Geistlichen Convents bey dem heiligen Francisco einstellen würden. Wie dann diß Gott ein sonders gefälliges Werk seye / vnd die Quell-Adern Göttlicher Freygebigkeit zueröffnen ganz bequem. Die Fürstlichen Eheleuth haben nach verrichter heiligen Communion dem guten Rath gefolgt / vnd am heiligen Pfingsttag sich mit diesem Gelübdt verbunden. Wir verloben GOTT / wosern er uns auff des heiligen Francisci de Paula Fürbitt / einen Leibes- Erben geben würd / ein Kloster seines Ordens zuerbauen vnd stiften: Vnd soll es ein Sohn seyn / ihne Franciscum zu nennen / vnd demselben auff ein zeitlang des Ordens Habit anzulegen. Als sie nun selbigen ganzen Tag im Gebett vnd Geistlichen Übungen zugebracht / auch die Anordnung gethan / daß alle Freytag in der Capellen des heiligen Vatters ein Meß gehalten / vnd durch der Brüder Gebett ihr Begehren Gott embsig befohlen wurde / ist alles nach Wunsch erfolgt / vnd die Herzogin Anno 1607. eines Kindes schwanger worden. Obgemeldter P. Viverius damals Provincial, kommt gen Nivers des Convents daselbst Anfang zumachen. Wie dann der Herzog den ersten Stein daran gelegt / vnd sein Gemahel bald darauff Franciscum glücklich gebohren / so hernach Fürst von Kettel genannt / etlichen Provinzen der Cron Frankreich als Vice-Ré mit grossem Lob vorgestanden / vnd ob er wol in seinen besten Jahren gestorben / haben doch seine Eltern den reichen Segen Gottes in Erzeugung mehrer Prinzen vnd Princessin mit sonderm Herzentrost erfahren.

Anno 1628. Ioannes Lauise ein Burgunder von Dol gebürtig / des Freyherrn von Berka Hausmeister hatte ein vierjähriges Söhnlein / so allem Ansehen nach auch ins künfftig stumm vnd

Sprache

Sprachlos verbleiben würde / seitemahl es sein Lebtage kein einige Silben aussprechen / vnd vom Mund bringen können / welches die Leibärzt einem Mißgewächs vnd wilden Fleisch / so ihm vnter der Zungen herfür schoffe / zugeschrieben / vnd traueten ihnen doch selbiges ohne grosse Gefahr nicht wegzuschneiden: Der betrübte Vater wird von vnsern Ordensgenossen auff den heiligen Franciscum de Paula, als einen Nothhelffer gewiesen / verlobt seinen Sohn in des Ordens Habit ein zeitlang zuleiden / vnnnd löset ihm mit diesem Gelübde noch selbigen Tag die Zungen. Die erste Wort des bißher vnmündigen Kindes seyn in Böhmischer Sprach Pan buh / das ist / HErr GOTT gewesen / hat auch von diesem so glückseligen Anfang weiters kein Mangel oder Hindernuß in der Red erfahren.

Anno 1634. hat eines Rathverwandten auß der Stadt Mielnick in Böhmeib vierdthalbes jähriges Söhnlein Namens Bohuslaw Zaluský / einen so grossen Mangel vnd Schmerzen in den Augen empfunden / daß es fast ganz erblindet / vnd weder die Sonnen bey dem Tag / noch das Licht zu Nachts erleiden / noch anschauen können / seynd auch allen natürliche Mittel vnd Arzneyen vmbsonst angewendet worden. Endlich verloben die Eltern das Kind auff drey Jahr in den Habit des heiligen Francisci de Paula, die über natürliche Hülfß spüret man alsbald / dann als das Kind an dem heiligen Charfreitag angelegt worden / empfindet es von Stunde an augenblickliche Besserung / vnd innerhalb 14. Tag erscheinen keine einige Mängel der Augen / sondern kan die Sonn vnd das Licht hell vnd klar anschauen.

Anno 1635. Demnach Ioanni Oliverio von Schöneck einem vierjährigen Knaben von Prag erslich ein scharffer Cathar oder Fluß gefallen / hernach der Schlag oder Gewalt Gottes die rechte Seiten ganz erlähmet / vnd die Zung Sprachlos gemacht / auch alle natürliche Mittel auß Verhängnuß Gottes zu wider Erlangung der Gesundheit mehr schädlich als erspriesslich gewesen. Daher der Knab ganz vnd gar aufgedorret / vnnnd in die äußerste Gefahr des Lebens gerathen. Vnter disen ist den Eltern in Sinn kommen

men ihr Söhnlein in des heiligen Francisci de Paula Fürbitt zu bes-
fehlen/ vñnd auff ein Zeit auß andächtigem Eyfer/ vñnd tröstlicher
Zuversicht in seines Ordens Habit bekleiden zulassen. Als solches
in dessen Vigilijs zu Werck gestellet worden/ hat der Knab alsbald
mercklich zugenommen innerhalb kurzer Zeit ohne alle andere Mit-
tel/ die vorheroerlähmte Glieder vñnd Sprachlose Zungen vnvers-
hinderlich brauchen können/ vñnd er zu völliger Gesundheit gelang-
get ist.

Anno 1640. wird einem anderthalb jährigen Bublein zu Prag
auff der klein Seyten Namens Jacob Hurt auß Übersetzung der
Kindswarterin der Ruckgrad verrenckt vñnd zerbrochen/ auß wels-
chem Unheil/ weil es den Eltern verborgen/ ein solche Krankheit
entsprung/ daß auch die Aerzt das Kind/ welches drey ganzer
Täg vñnd Nacht ohne Speiß vñnd Trancß gleichsamb in letzten Zügen
liegend/ verblieben/ nicht anders als für todt zu heilen annehmen
woltten. Die betrübte Eltern befehlen das krancke Kind der Für-
bitt des heiligen Francisci de Paula, mit Versprechen/ daß er sei-
nes heiligen Ordens Habit ein Jahr lang tragen solle/ lassen dar-
auff in der Alt-Stadt Prag/ auff des heiligen Vatters Altar drey
Messen lesen/ beichten vñnd communiciren darbey/ theilen auch den
Armen Almosen auß/ nach dem sie widerumb gen Haus kommen/
finden sie das Kind frölich vñnd lachend in einem bessern Stande/
vñnd innerhalb wenig Tügen ohne allen Mangel frisch vñnd ges-
sundt.

Anno 1633. ist Jacob Fallner des Herrn Friderich Willhelms
Geörgers vñnd seiner Hausfrauen Anna Maria Enickl/ welchen sie
an Kindesstatt angenommen/ im vierdten Jahr seines Alters an der
Fraiß vñnd Kindesblattern also erkranket/ daß alle Menschliche
Hülff vñnd Mittel vñmbsonst waren/ deswegen vorgedachte Pflög
Eltern ihren ernannten Enickeln auff ein Jahr in den Habit des hei-
ligen Francisci de Paula, mit einem heiligen Meschopffer vñnd Al-
mosen verlobt haben/ nach vollbrachtem Gelübde hat das Kind
sein völlige Gesundheit erlangt. Weilen aber die Pflög-Eltern

Ll ij

nach

nach Verlauff des Jahrs ohne andere besondere Dancksagung vnd Ceremonien das Kindt zu Haus mit weltlichen Kleidern angelagt vnd den Habit selbst abgezogen/ ist der Knab widerumb alsbald erbleichet vnd in Kranckheit gefallen/ darauff die sorgfältige Eltern das Kindt noch auff ein halbes Jahr in den Habit verlobt/ welches vorige Gesundheit alsbald widerumb erlangt/ vnd beständiglich behalten hat.

Anno 1637. hat Wenceslaus Franciscum Nigrin ein halbjähriges Kindt auff seiner Frau Mutter Armen die Fraiß vrylich angegriffen. Nach vilen vergeblichen Arzneyen hat die Mutter dem Kindt/ wann es zwey Jahr alt seyn wurde/ den Ordens Habit des heiligen Vatters Francisci de Paula ein Jahr anzulegen verlobt. Darauff das Kindt von seiner Kranckheit alsbald befreit worden.

Ebner Gestalt haben Anno 1638. vnd Anno 1639. Michael Niefs ein halbes Jahr alt/ vnd Bartholomæus Niefs zwey jährig/ beyde Brüder der kleinern Stadt Prag/ die kräftige Fürbitt des heiligen Francisci de Paula in der gleichen Kranckheiten empfunden/ dann als jener zwey vnd diser sechs Wochen lang mit der Fraiß schwerlich behafftet gewesen/ also daß jederman von ihrer beyder Leben verzweiflete/ seynd solche von ihren Eltern in gedachtes heiligen Francisci de Paula Habit auff ein gewissen Zeit verlobt worden/ darauff alsbald ohne einige andere Medicin gedachte Kinder frisch vnd gesunde worden/ vnd vil Jahr hero ohne gedachten schweren Brechen beyde leben.

Anna Albertina Freyin von Priomont geborne Gräfin von Fürstenberg hat die Göttliche Hülff durch Fürbitt des heiligen Francisci de Paula erfahren/ indem ihr Sohnlein Paulus Franciscus, Albertina aber vnd ihr Töchterlein an der Fraiß schwerlich krank lagen/ also daß an ihnen die äußerliche Arzneyen vergeblich angewandt wurden/ so bald aber die Mutter ihre Kinderlein in den Habit des heiligen Francisci de Paula auff ein Jahr verlobt/ vnd bey einer heiligen Mess in die Capellen des heiligen Vatters bey S. Salvator

tor ein Messgewandt versprochen / besagten Kindern durch einen Geistlichen dieses Ordens einen Gürtel benediciren vnnnd sie vmbgürten lassen / darnach alsbald ein Besserung / vnd von gedachten Kranckheiten gänzliche Erledigung erfolgt.

Anno 1645. Johanna Worzifowskin ein anderthalb jähriges Mägdlein auß der Alten Stadt Prag / drey ganzer Tag vnd zwey Nächte mit der Fraiß so hart gequälet / daß jedermänniglich vermeinete / weil keine Arzneyen helfen wolten / das Kind müste von Stundt an sterben / allein die betrübte Mutter vertraute ihr sicherlich das Leben durch die kräftige Fürbitt deß heiligen Francisci de Paula zuerlangen. Verlobt deßwegen solches auff ein Jahr in deß heiligen Ordens Habit / vnnnd daß sie über dises mit gedachtem Kind alle Freytag durch das ganze Jahr seine Capellen bey S. Salvator der Alten Stadt Prag besuchen / vnd darin Mess hören wolte. Nach gethanem Gelübdt verläßt die Fraiß das Kind / vnd wird von seiner Mutter / als sie auß der Capellen nach Haus kommen / mit Freuden süß schlaffend vnd gesundt gefunden.

Von der Andacht der dreyzehen Freytägen sammt etlichen Wunderzeichen / welche der heilige Franciscus de Paula absonderlich auff die Freytäg gewürckt hat.

Das dreyßigste Capittel.

Sie tägliche Erfahrung der sonderbahren Gnaden / so die jenigen / durch die Verdienst deß heiligen Patriarchen S. Francisci de Paula, erlangen / welche ihne dreyzehen Freytag nach einander an den Verthern / wo solche devotion angestellt ist / anrufen / erfordert gleichsamb ein Ursach / vnnnd Erläuterung etlicher Vmbstände: Nemblich warumb er eher an einem Freytag / als an einem andern Tag? vnnnd warumb mit dreyzehen Messen / vnd dreyzehen Vatter vnser / vnd Ave Maria sein Hülff erweise? Wir wollen hieden jenigen / so es begehren / fürklich ant-

41 iij

worten